

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht returniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Maribor Times

## Das Geständnis des Mörders

### Wie die grauenvolle Bluttat von Jelovec geschah — Mohorko hatte einen Komplizen — Er gesteht auch andere Verbrechen

(Siehe zunächst Seite 3)

### Wendung in Sowjetrußland?

Rytkows neue Beauftragung.

Rytkow, der durch Stalins gemäßigte sowjetrussische „Reichskanzler“, ist wieder zur Macht zurückgekommen, wenn die Ernennung zum Volkskommissar des Post- und Telegraphenwesens als eine Rückkehr zur Macht bezeichnet werden kann. Es ist nicht anzunehmen, daß Rytkow sich jetzt schon führend an der Politik des Landes beteiligen wird. Immerhin bedeutet seine Neubeauftragung nicht mehr und nicht weniger, als daß von einer Verfolgung Rytkows, wie sie noch kürzlich erwartet wurde, nicht mehr die Rede sein kann.

Rytkow wurde im Dezember 1930 endgültig vom Posten des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion entfernt. Dies war das Ergebnis eines langwierigen Kampfes zwischen Stalin und der sogenannten Rechtsabweichung eines Kampfes, der beinahe zwei Jahre in Anspruch genommen hat. Die Vertreter der „Rechtsabweichung“, auch Rechts-Opportunisten genannt, wandten sich gegen eine allzugroße Forcierung des Fünfjahr-Planes, gegen die Beschleunigung des Tempos seiner Durchführung und gegen die rückwärtslose Kollektivisierung des Dorfes, wie sie Stalin im Herbst 1929 proklamierte. Neben Rytkow stand an der Spitze der Rechtsopposition der berühmte Theoretiker des Kommunismus, Bucharin, und der ehemalige Vorsitzende des zentralen Gewerkschaftsbundes, Tomski. Es hat sich bald gezeigt, daß die „opportunistische“ Strömung zahlreiche Abweichungen aufweist. So sah sich Stalin eines Tages veranlaßt, den Ministerpräsidenten des größten Landes der Sowjetunion, der russischen Föderativen Republik, seinen Postens zu entheben, aus der Partei auszustoßen und nach Nordosten zu verabschieden. Sein Schicksal mußten viele Mitarbeiter teilen, die sich auf leitenden politischen und wissenschaftlich-theoretischen Posten einen Namen machten.

Mit den Hauptführern der Rechtsabweichung, Rytkow, Bucharin und Tomski, verfuhr Stalin immerhin nicht so rigorös. Tomski hat eine untergeordnete Stellung außerhalb Moskaus erhalten, und Bucharin wurde, nachdem er feierlich kapitulierte, von dem über ihn verhängten Schreibverbot befreit; erst vor wenigen Wochen hat er in einer großen Moskauer Zeitung einen Aufsatz erregenden politischen Artikel veröffentlicht. Was Rytkow betrifft, so verblieb er auf dem Posten des sowjetischen Reichskanzlers viel länger, als dies erwartet werden konnte. Es gelang ihm, die endgültige Entscheidung durch Loyalitätserklärungen immer wieder hinauszuschieben; auch hat der Rückzug Stalins im Frühjahr des vergangenen Jahres die Position Rytkows vorübergehend gestärkt. Damals sah sich Stalin veranlaßt, der rückwärtslosen Sozialisierung des Dorfes gewisse Schranken aufzuerlegen, womit er zugegeben hat, daß die Warnungen der Rechtsopposition nicht völlig aus der Luft gegriffen waren.

Als jedoch dann die Fortschritte des Fünfjahr-Planes zeigten, daß wenigstens zunächst die düsteren Voraussagen der Rechtsoppositionellen sich nicht erfüllten, und als gleichzeitig die ersten Schwierigkeiten

Maribor, 7. April.

Das Verhör mit dem Raubmörder dauerte die ganze Nacht. Bei der Verhaftung bei Slivnica versuchte Mohorko sich mit einem Messer zu erlösen, indem er sich mit einem Messer zu erstechen versuchte. Er wurde jedoch daran verhindert.

Nach anfänglichem Leugnen gab Mohorko ruhig und mit größtem Zynismus alle gewünschten Aufklärungen. Nach seiner Darstellung war er vergangenen Dienstag und Mittwoch bei Dobaj als Tagelöhner beschäftigt und habe bemerkt, daß er eine größere Geldsumme erhalten habe. Daraufhin faßte er den Plan, sich dieses Geldes zu bemächtigen. Zu diesem Zweck begab er sich über die Grenze nach Desterreich, wo er einen Komplizen hatte. Mit diesem kehrte er dann Samstag abends nach Jelovec zurück, um sein Verbrechen auszuführen.

Aus dem weiteren Verhör ist zu entnehmen, daß sich Mohorko und sein Komplize, dessen Namen er nicht angeben will oder nicht zu kennen vorgibt, Dobajs Hause näherten, als eben alle Familienmitglieder das Abendgebet verrichteten. Sie schlichen in den Keller, wo sie sich am vorhandenen Wein „Mut antranken“ und warteten, bis sich die Hausbewohner zur Ruhe begaben. Gegen 22 Uhr betraten die Beiden leise das Zimmer des Besitzers, um ihn zu bestehlen. Sie hatten nicht die Absicht, ihn zu töten. Als jedoch dieser erwachte und erschrocken fragte, wer sich im Zimmer befände, sprang Mohorko gegen ihn und verfehlte ihm mit der Axt einen Hieb auf den Kopf. Da Dobaj noch nicht tot war, schlug er weiter auf ihn ein, bis er seinen Geist aufgab.

Dann schlichen sich beide zur Küche, die gleichzeitig als Schlafstätte für die übrigen Hausinsassen diente. Mohorko und der Komplize wollten ihnen kein Leid antun. Da jedoch die Frauen, vom Lärm im Zimmer Dobajs munter geworden, zu rufen begannen, begannen beide auf sie loszuschlagen, bis alle tot waren. Die Räuber bemächtigten sich dann des Geldes, ärgerten sich jedoch, daß es kaum 2000 Dinar waren, die sie mitnahmen. Die Sparkassenbücher wurden, als für sie gefährlich, zurückgelassen.

Nach der Tat trennten sich Mohorko und sein Komplize, der sich wieder der Staatsgrenze zuwandte, um sich nach Desterreich zu begeben, während Mohorko in der Gegend umherirrte.

Der Verhaftete gab richtig zu, zusammen mit Rudolf Kovac in Schober den Besitzer Kantsler ermordet zu haben. Auch sei er beim Raubüberfall in Devica Marija v Buscavi beteiligt gewesen. Dergleichen gab er zu, noch bei einer ähnlichen Bluttat in der Umgebung von Maribor mitgewirkt zu haben.

Der Verhaftete gab richtig zu, zusammen mit Rudolf Kovac in Schober den Besitzer Kantsler ermordet zu haben. Auch sei er beim Raubüberfall in Devica Marija v Buscavi beteiligt gewesen. Dergleichen gab er zu, noch bei einer ähnlichen Bluttat in der Umgebung von Maribor mitgewirkt zu haben.

Der Verhaftete gab richtig zu, zusammen mit Rudolf Kovac in Schober den Besitzer Kantsler ermordet zu haben. Auch sei er beim Raubüberfall in Devica Marija v Buscavi beteiligt gewesen. Dergleichen gab er zu, noch bei einer ähnlichen Bluttat in der Umgebung von Maribor mitgewirkt zu haben.

### Englische Einladung an Brüning und Curlius

London, 7. April.

Die „Times“ bringen die aufsehenerregende Meldung, daß Außenminister Henderson an den Reichskanzler Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curlius die Einladung ergehen ließ, in einigen Wochen privat nach London zu kommen, um ungezwungen verschiedene aktuelle Probleme eingehend zu besprechen. Vor allem soll der Gedankenaustausch den zwischen Deutschland und Desterreich in Wien abgeschlossenen wirtschaftlichen Abmachungen gelten. Den Besprechungen soll auch der französische Außenminister Briand beiwohnen, doch verlautet hierüber noch nichts Bestimmtes.

### Der Direktor im Bunde mit den Räubern

Der Zusammenbruch der Lodzer Handelsbank. — Sensationelle Wendung der Angelegenheit. — 30.000.000 Zloty Gesamtpassiven.

Warschau, 7. April. Die Insolvenz der Lodzer Handelsbank hat eine sensationelle Wendung erfahren. Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlagnahme der Geschäftsbücher und die Verhaftung des Direktors des Instituts, Galinowski, angeordnet. Galinowski stand seinerzeit im Mittelpunkt einer mysteriösen Räuber-Affäre. Bei einem Einbruch von unbekanntem Banditen in den Tresorräumen der Bank wurde der Direktor in die Panzerkassette eingesperrt, worauf die Räuber einen Betrag von etwa einer Million Zloty raubten und unerkannt flüchten konnten. Nunmehr ist der Verdacht aufgetaucht, daß der Direktor mit den Banditen unter einer Haube steckte und der Einbruch

raffiniert inszeniert war. In dieser Richtung gehen jetzt die polizeilichen Recherchen. Die Gesamtpassiven des Instituts werden auf über 30.000.000 Zloty geschätzt. Die Insolvenz ist völlig überraschend gekommen und noch am Vormittag haben zahlreiche Klienten namhafte Summen deponiert. Als die Insolvenz bekannt wurde, kam es zu stürmischen Tumultszügen vor dem Bankgebäude. Die Einleger verlangten ihre Einlagen zurück und Polizei mußte herbeigezogen werden, die einen starken Kordon um das Bankgebäude bildeten. Eine spezielle Kommission des Finanzministeriums hat die Untersuchung der Angelegenheit angeordnet, da die Bank auch dem Fiskus große Steuerbeträge schuldet.

### Revolte der Fischer

Kopenhagen, 6. April. Wie erst jetzt bekannt wird, kam es am Gründonnerstag auf der Insel Svoolvar zu schweren Tumulten. Etwa 3000 Lofoten-Fischer stürmten das Gefängnis der Insel, schlugen die Wache nieder und befreiten einen wegen Trunkenheit inhaftierten Fischer. Der Beauftragte war aus einem Kino gewiesen worden, hatte dann auf der Straße randaliert und eine Rede an die Menge gehalten, worauf er verhaftet wurde. Die Fischer trommelten ihre Genossen zusammen und erschienen eine halbe Stunde später vor dem Gefängnis, das sie im Sturm nahmen. Die Polizeiwache bestand nur aus einem Polizeimeister und zwei Polizisten. In kurzer Zeit war das Gefängnis von den Fischern umzingelt, die mit Steinen und Kohlenstrümmern ein regelrechtes Bombardement auf das Gebäude eröffneten. Als der Polizeimeister erschien, um vermittelnd einzugreifen, wurde er von der aufgeregten Menge umzingelt und schwer mißhandelt. Man stellte dem Polizeimeister schließlich ein Ultimatum, den eingesperrten Häftling freizugeben, was auch geschah. Am nächstfolgenden Tage kam es auf der Insel erneut zu schweren Ausschreitungen der rebellierenden Lofoten-Fischer.

### Börsenbericht

Zürich, 7. April. Devisen: Beograd 9.129, Paris 20.3325, London 25.2525, Newyork 519.70, Mailand 27.215, Prag 15.39, Wien 73.08, Budapest 90.615, Berlin 13.725.

Ljubljana, 7. April. Devisen: Berlin 13.56, Budapest 992.77, Zürich 1095.60, Wien 800.66, London 276.67, Newyork 56.83, Paris 222.76, Prag 168.62, Triest 298.

**Aspirin-Tabletten**  
nur echt mit dem Bayer-Kreuz

**Kino**  
Burg-Tonkino. Nur noch zwei Tage: „Grod“. Es folgt: „Ihre Majestät, die Liebe.“  
Union-Tonkino. Noch bis 9. d. „Oberst Rebl“, dann kommt: „Der Flieger“.

der allzu stürmischen Kollektivisierung überwunden werden konnten, war es um Rytkow geschehen. Er wurde endgültig „abgejagt“. Ja, es schien sogar, daß Stalin beabsichtigte, Rytkow in einem der großen Gerichtsprozesse, die Krylenko inszeniert, bloßzustellen und ihn hiemit völlig zu vernichten. Es lagen Gründe zu der Annahme vor, daß insbesondere der kommende Prozeß der soge-

nannten „Bauernpartei“ (Professor Kondratjew) Stalin eine gute Gelegenheit geben würde, den ersten Nachfolger Lenins auf dem Posten des Regierungschefs aufs schwerste zu kompromittieren. Heute, nach der Ernennung Rytkows zum Postminister, erscheint die Möglichkeit seiner gerichtlichen Belangung völlig ausgeschlossen. Mehr noch: seine Ernennung zum Postminister kann als

eine Wendung in der Politik Stalins gedeutet werden.

Worin besteht diese Wendung? In einer Linderung des harten Regimes, das von der Sowjetbevölkerung die schwersten Opfer verlangt. Die Fortschritte des Fünfjahr-Planes haben die Lebenshaltung des russischen Arbeiters und des russischen Bauern nie verbessert, sondern eher noch weiter ver-

schlechtest. Daß der Leidensfähigkeit des Sowjetbürgers Grenzen gesetzt sind, weiß Stalin sehr gut. Alles kommt darauf an, ob diese äußerste Grenze bereits erreicht ist, oder ob nach der Meinung Stalins dem Sowjetbürger weitere Entbehrungen zugemutet werden können. Es gibt Anzeichen dafür, daß Stalin angesichts einer Reihe von Mißerfolgen auf verschiedenen Produktionsgebieten endlich beginnt, sich mit der Lage der Massen zu beschäftigen. Mit anderen Worten: er beginnt, der Rechtsopposition Gehör zu schenken, ohne allerdings das Tempo der Industrialisierung und Sozialisierung zu verlangsamen. Nur die Bedingungen, unter denen der Fünfjahres-Plan durchgeführt wird, sollen eine Verbesserung erfahren. Und so kann die Wiederbeauftragung Rykows mit einem amtlichen Posten als die erste Schwalbe des russischen Frühlings angesehen werden. So wollen es jedenfalls die Optimisten wissen. Werden sie Recht behalten?

### Auszeichnungen

Beograd, 7. April.

Seine Majestät der König hat dem Banus des Draubanats Dr. Drago Marusić, dem Banus des Savebanats Dr. Jovo Perović und dem Banus des Moravabanats Jeremias Zivanović den Orden der Jugoslawischen Krone zweiter Klasse verliehen. Mit demselben Orden dritter Klasse wurden der Gehilfe des Innenministers Dobrica Matković, der Vizebanus des Draubanats Dr. Othmar Pirklmajer, der Vizebanus des Küstenlandbanats Andrija Dravković, der Vizebanus des Vrhasbanats Jovan Jec und der Vizebanus des Donaubanats Dragomir Todović ausgezeichnet.

### Vulkanausbruch auf einer japanischen Insel

Tokio, 6. April. Eine schwere Vulkankatastrophe hat die Insel Kagoshima heimgesucht. Der Ausbruch des Vulkans Kusshirabe hat eine riesige Panik unter der Einwohnerchaft der am Fuße des Vulkans gelegenen Dörfern und Ansiedlungen hervorgerufen. Durch heftige Erdschütterungen, die dem Ausbruch des Vulkans vorausgingen, wurden die Telephon- und Telegraphenlinien zerstört, sodaß mit dem Katastrophengebiet keine Verbindung besteht. In folgedessen fehlen noch Einzelheiten über den Umfang der Katastrophe und die Zahl der Opfer.

### Das Jubiläum der Schwester Leonide

Im Pariser Frauengefängnis Saint Lazare wurde vor einigen Tagen ein seltenes Jubiläum begangen: 60 Jahre des freiwilligen Gefängnislebens der Schwester Leonide. In den französischen Frauengefängnissen werden die Gefangenen von den Nonnen des Ordens der heiligen Maria beaufsichtigt. Die Schwester Leonide begann ihren Dienst im Juni 1871, kurz nach Niederwerfung der Pariser Kommune. Das Gefängnis Saint Lazare war von Frauen überfüllt, die von den Regierungstruppen auf den Barrikaden von Paris verhaftet wurden. Schwester Leonide hatte die Gelegenheit, die legendäre Revolutionsführerin Louise Michélenne zu lernen, die in den Kreisen der Pariser Kommune den Beinamen „rote Mutter“, trug. Ausnahmsweise wurde der Louise Michélenne erlaubt, ihre Kasse in die Zelle mitzunehmen. Im Laufe der 60 Jahre, die Schwester Leonide im Frauengefängnis verlebte hatte, lernte sie die berühmtesten Verbrecherinnen kennen. Die berühmteste Millionenbetrügerin Therese Humbert wurde in Saint Lazare von Schwester Leonide gepflegt. Sie begleitete die schöne Spionin Mata-Hari zum Schafott und gab ihr vor der Hinrichtung einen Abschiedskuß. Sie sorgte auch für Mme. Caillaux, die Gattin des Ministers, die den Chefredakteur des „Figaro“ Calmette erschossen hatte und war gut Freund mit der Bankhaberin Frau Hanau, die wegen Bankspulationen verhaftet wurde und soviel von sich reden machte. Auch die vor kurzem wegen Gattenmordes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilte Frau Bassaro suchte moralische Hilfe bei Schwester Leonide. 1927 erhielt Schwester Leonide als Auszeichnung für ihre aufopfernde Arbeit das Kreuz der Ehrenlegion.

# Hauptmann Stennes hat geringe Aussichten

## Der Bruderkrieg im Hitlerlager

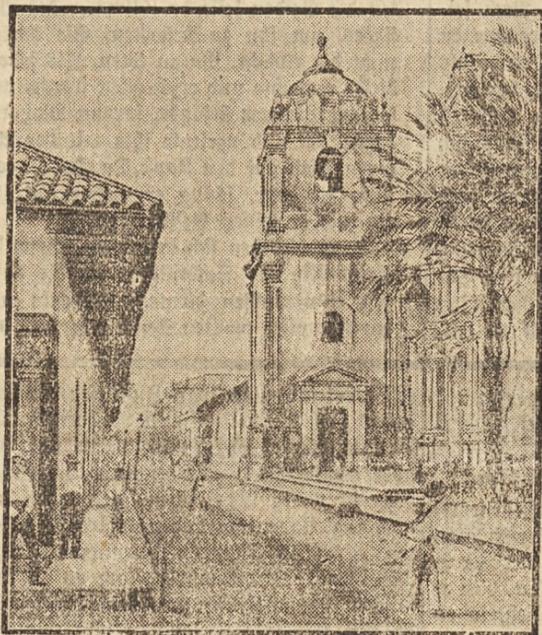
Berlin, 6. April. Die Situation im Bruderkrieg der Nationalsozialisten hat sich einigermaßen geklärt. Hauptmann Stennes ist bereits damit beschäftigt, eine eigene Partei zu gründen, für die sich auch eine Anzahl nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter interessieren soll. Die revolutionäre Straßer-Gruppe steht der Stennes'schen Gründung gleichfalls mit Sympathie gegenüber. Interessant ist ein Aufruf der früheren Reichswehrleutnants Wendt, der seinerzeit im Reichswehrprozeß mit seinen Kameraden Scheringer und Lubin zu längerer Festungshaft verurteilt wurde. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Sturmabteilungs-Kameraden! Die Veräter sitzen in München. Sie schieben uns Putschabsichten unter, weil wir die revolutionäre Schwungkraft behalten haben. Wir haben kein Interesse daran, uns provozieren und zu vorzeitigen Verzweiflungstaten hinreißen zu lassen! Wir gehören aber dahin, wo die Revolution des werktätigen deutschen Volkes vorwärts getrieben wird. Ich sage

mich daher ebenso wie mein Kamerad Scheringer von Hitler und seinem Faschismus los. Ich habe den Glauben, daß Hauptmann Stennes und die revolutionären Sturmabteilungen gemeinsam mit dem werktätigen Volk in klarer Folgerichtigkeit den Weg gehen werden, der allein gegen die Reaktion und Konterrevolution zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes führen wird!“

Die Entwicklung der Dinge wird sowohl von Hitler als auch von der Stennes-Gruppe als Sieg der legalen beziehungsweise der revolutionären Richtung hingestellt. Die Getreuen Hitlers behaupten, daß inzwischen 75% der Sturmabteilungsleute wieder von Stennes abgefallen seien. Stennes soll auch in ziemlich peinlicher Geldverlegenheit sein, da die Schwerindustrie wenig geneigt ist, ihn finanziell zu unterstützen. Nichtsdestoweniger plant Stennes die Herausgabe eines eigenen Blattes, das bereits in den nächsten Tagen erscheinen soll.

### Nicaraguas neue Hauptstadt



— an Stelle der durch das Erdbeben völlig zerstörten Stadt Managua, auf deren Wiederaufbau das Kabinett verzichtet hat — soll die Stadt Leon werden. Mit 47.000 Einwohnern ist sie der zweitbedeutendste Platz des Landes und war früher lange Zeit Hauptstadt.

### Die Schreckenstage von Managua

20 standrechtliche Erschüßungen — Schwärme von Geiern überflogen die Stadt

New York, den 6. April. In Durchführung des Standrechtes wurden in Managua von den Nationalgarden und den amerikanischen Marinetruppen 20 Personen wegen Vergehens gegen die angeordneten Maßnahmen und wegen Pflünderungsversuche standrechtlich erschossen. Fünf der Erschossenen wurden deshalb hingerichtet, weil sie trotz des strengen Verbotes von dem verschmutzten Wasser des Sees getrunken haben, wodurch der Ausbruch einer Typhusepidemie begünstigt wird.

Die Situation in der Stadt ist immer noch trostlos, da die vorhandenen Lebensmittel und Medikamente sehr knapp sind und streng rationiert werden mußten. Die Ruinen der Stadt stehen immer noch in Flammen u. die Rettungsmannschaften sind Tag und Nacht damit beschäftigt, ein Uebergreifen des Feuers auf das Zeltlager der Flüchtlinge zu verhindern. Hunderte von Geiern umkreisen den rauchenden Trümmerhaufen, da sie Leichengeruch wittern.

### Seelenwanderung

Der Glaube an die Seelenwanderung ist seit uralter Zeit unter den Menschen verbreitet. Manche Frauen glauben, daß sie früher einmal eine Schwalbe oder eine Palme waren. Die anderen sind fest davon überzeugt, daß ihre vergangene irdische Hülle von der Seele der Semiramis oder Kleopatra bewohnt ist. Besonders zugänglich für solche Vorstellungen sind, wie bekannt, die Liebespaare. „Am Fuße der Pyramiden waren unsere Seelen einander verwandt.“ Welches Mädchen kann einer solchen Liebeserklärung standhalten? Ein Fall, der sich vor kurzem in Paris ereignete und dokumentarisch festgelegt wurde, scheint geeignet zu sein, die Skeptiker nachdenklich zu machen und die Gläubigen in neue Erregung zu versetzen.

In einem der städtischen Krankenhäuser von Paris lag ein schwerkranker Arbeiter, Marcel Ribert, ein alter, ungebildeter Mann. Er war monatelang von einem Magenkrebs geplagt. Die fürchterliche Krank-

heit beeinflusste schwer seine Gehirnfunktionen. Er konnte kaum reden und verstand schlecht, was man ihm sagte. Vor einigen Wochen geriet der Kranke bei Nacht plötzlich in große Aufregung und begann laut zu schreien. Die herbeigeeilte Schwester bemerkte, daß der alte Ribert unverständlich Worte in einer Fremdsprache aussprach. Sie hatte. Dann deutete er mit stumm an, daß er Papier und Bleistift haben möchte. Die Schwester glaubte, der Kranke wolle seinen letzten Willen niederschreiben und brachte ihm das gewünschte. Der Kranke beschrieb den Bettel mit merkwürdigen Zeichen und versel darauf in einen Fiebertraum. Am nächsten Tag übergab die Schwester den Bettel dem Krankenhausdirektor. Die eingeleiteten Untersuchungen ergaben, daß die Aufzeichnungen des alten Arbeiters in der uralten, fast gänzlich vergessenen chaldäischen Schrift gemacht worden waren. Es fanden sich nur zwei Gelehrte in Paris, die diese chaldäischen Zeichen entziffern konnten. Sie stellten ein Gebet an die altchaldäischen Götter dar.

Kurz darauf starb der alte Ribert. Die Gelehrtenwelt steht fassungslos vor diesem merkwürdigen Fall. Es werden sich aber Leute finden, die an die Seelenwanderung fest glauben und erklären werden: „Selbstverständlich war Ribert vor 4000 Jahren Chaldäer.“

**Abführmittel gibt es viele**  
**ARTIN**  
sichere, milde, reichliche, normale Entleerung erfolgt durch Artin-Dragees.

Eine Schachtel zu 8 D genügt für 4-6 mal  
In allen Apotheken erhältlich.

### Erdbeben in Kalifornien.

San Francisco, 6. April. Mehrere heftige Erdstöße kurz nach 11 Uhr nachts verletzten die Bevölkerung von San Francisco in eine große Panikstimmung. Bisher wird nur geringer Sachschaden gemeldet, doch befürchtet man unter der Bevölkerung, daß es sich um die Vorläufer einer schweren Erdschütterung handelt.

### Aus Liebe

Milad La ffa m a, seines Zeichens Taxichauffeur, den ein romantisches Schicksal von seiner senegalischen Heimat nach Paris verschlagen, begegnete der reizenden, neunzehnjährigen Juliette La f f e r r e, die ebenso blond war wie er schwarz. Er nahm sie, die nicht sehr Widerstrebende, zu sich in seine Wohnung. Aus Liebe.

Der gute Neger mußte jetzt seine Einnahmen steigern und fuhr mit seinem Taxi zum Nachtdienst auf den Montmartre. Als er einmal vor der „Toten Ratte“ auf Kunden wartete, war er Zeuge, daß auch die angebetete Juliette ein gleiches tat: nicht auf dem Damm, sondern auf dem Trottoir. Diese plötzliche Erkenntnis erschütterte ihn zwar sehr, doch streckte er nach kurzem Kampf die Waffen und verzieh. Aus Liebe.

Nicht lange darnach war sie aus der Wohnung verschwunden, und mit ihr Kasse, Uhr und Seidentrawatte Laffamas. Sein Schmerz war ungeheuer, besonders um der schönen roten Krawatte willen. Einen ganzen Monat suchte er nach der Untreuen und traf sie schließlich in der Rue Pigalle. Es gab eine heftige Szene, und gegen Morgen, als beider Werk getan war, nahm er sie wieder in seinen Taxi. Aus Liebe.

Vor zwei Wochen entwich Juliette erneut, diesmal mit sämtlichen Ersparnissen des Senegalesen. Er fand sie am frühen Morgen des letzten Sonntags im aristokratischen Faubourg St. Honoré. Stieg herab von seinem Sitz, nahm sie unter den Arm und verprügelte sie ohne Erbarmen. Herbeigeeilte Polizisten sahen eine Weile zu und führten sie dann beide aufs Kommissariat, wo der mündliche Teil der Angelegenheit erledigt wurde. Als der Magistrat die übliche Frage stellte, ob die geschädigte Partei Strafverfolgung beantrage, antwortete sie Nein, und da wurde auch der Blick des guten Negers wieder weich. Aus Liebe.

### Wenn man's wörtlich nähme!...

Man fährt im Leben besser, wenn man nicht alles wörtlich nimmt. Auch unsere Sprache könnte da manche Nuß zu knaden geben! Schaut man nämlich den Wortbestand unseres Alltags ein wenig näher an, so kann man da die seltsamsten Dinge notieren. Greifen wir also den Bleistift.

Halt! B l e i s t i f t? — Nein, ich meine, genau genommen, Graphitstift. Wir schreiben schon längst mit einer Mischung von Graphit und Ton, die 1795 von dem Franzosen Conte erfunden und dann in Deutschland von den Fabriken Fabers und Hardtmuths hergestellt wurde. Nicht viel anders ist es mit dem P a p i e r! Hat es noch das Geringste mit der Papyrusstaude zu tun, aus der es einst gewonnen wurde und seinen Namen erhielt? Gerade so wenig wie unsere heutigen „B u c h s t a b e n“ mit den Buchstaben, also Stäbchen aus Buchenholz, auf denen die Germanen Runen einritzten und die man auf die Erde warf, um aus ihrer Lage die Zukunft zu deuten.

Auf Schritt und Tritt begegnet man solchen Begriffen, die Erinnerungen an frühere Kultur und Sitte mehr oder minder versteckt in sich tragen. Ein M a r s c h a l l ist heute kein Pferdeknecht mehr (althochdeutsch

# IMMER ZUFRIEDEN

werden Sie mit Ihrer Wäsche sein, wenn Sie sie nach der erprobten Schicht Methode waschen. Das bedeutet: abends mit Frauenlob einweichen — dadurch wird der Schmutz gelockert. Morgens einmal mit Schicht Terpentin-Seife kochen — dadurch wird der Schmutz entfernt.



## DAS IST DIE GANZE ARBEIT BEI DER

# SCHICHT METHODE

## Ein einziger Mörder — fünf Menschenopfer

### Schreckenserregende Bluttat eines vertierten Unmenschen — Wie das Verbrechen verübt wurde — Die Bestie vom Brantenhieb der Gerechtigkeit erfaßt

Wir haben bereits in kurzen — aus technischen Rücksichten — Anrissen das furchtbare Mordverbrechen geschildert, welches in der Nacht vom Karfreitag zum Ostermontag in einem entlegenen Bauernhause in Jelovec verübt wurde. Nachstehend eine genauere Schilderung des gräßlichen Mordes, dem fünf unschuldige Menschen zum Opfer fielen.

Die Redaktion.

### Die Mordnacht

Nordöstlich des Schlosses Wildhaus — etwa eine halbe Stunde von der Drautaler Hauptstraße entfernt — liegt das Anwesen des strebsamen Landwirtes Alois Dobaj, etwa 20 Katastralhoch, die der Mann mit Fleiß bewirtschaftete und so im Rufe eines vermögenden Mittelbesitzers stand. Das Gehöft selbst vereinigt auf einer Anhöhe, hinter demselben rauscht der Wald. . . . Charfreitagmorgens. Auferstehung, ein Fest, das unserem gläubigen Bauernvolk symbolisch und innerlich vielleicht mehr bedeutet als uns Städtern. Böllerschüsse trachen widerhallend von den Reberhügeln, Osterfeuer verglimmen in sorgsam betreuter Glut, bis die Nacht ihre Fittiche über die Landschaft gesenkt hat. Im Dobaj-Hause versammelten sich die Familienmitglieder bei Tisch, um den obligaten „Ostersegen“ zu genießen, ohne zu ahnen, daß es das letzte Abendmahl gewesen, das ein grausames Schicksal ihnen bewilligte. Der einzige 28-jährige Sohn Johann, ein etwas schwächlicher Mensch, verabschiedete sich bald vom Tische, um seine im Wirtschaftsgebäude befindliche Schlafstätte aufzusuchen. Diese Ruhe lag über dem Gehöft, die Bewohner schliefen gar bald und fest ein. Im nahen Walde rauschte es wie immer, der Himmel war teilweise bewölkt. Die Haustüre, wie immer bei diesen ahnungslosen und gutmütigen Menschen, war nicht verschlossen. Man glaubte bei Dobaj's nie daran, daß es schlechte Menschen gäbe. Bis sie es in einigen furchtbaren, von keinem Augenzeugen beobachteten Sekunden glauben mußten. . . . Der Sohn Johann verließ gegen Mitternacht seine Schlafstätte, um in der Stube des Wohnhauses nach der Uhr zu sehen. Er wollte mit dem Böllerschützen nicht der Letzte sein, und als er die Wohnstube betrat, hörte er nicht das übliche ruhige Atmen seiner schlafenden Verwandten. Beim Näher-treten bot sich dem jungen Dobaj ein grauenvolles Bild: der 63jährige Vater lag entsenkt mit durchtrenntem Hals und doppelt gespaltenem Schädel in einer Blutlache.

Entsetzt sprang der junge Mann in die geräumige Küche, wo er seine Tante Kunigunde, eine 70jährige Frau, die 31jährige Schwester Therese, die 37jährige Schwester Aloisia und den sechsjährigen Pflegling Raimund Gosal in ihren Betten mit gespaltenen und eingetrümmerten Schädeln vorfand. Schwarze Blutlachen sickerten aus Holzgerüst und Bettzeug auf den Fußboden, ein Bild des Grauens.

Der junge Dobaj sprang, nachdem er die erste Fassungslosigkeit überwunden hatte, durch die Vordertüre des Wohnhauses ins Freie. Da erblickte er plötzlich eine Mannesgestalt. Einen, den er kannte. . . . Und richtete die Frage an ihn: „Was machst du hier?!“ Antwort: „Schweig, sonst mach' ich mit dir dasselbe!“ Der Mann war verschwunden.

Ein blutiges Drama hatte sich abgespielt, ohne Augenzeugen zwar, doch die Spur nach dem Mörder erhielt die gewünschte Klarheit.

### Der Mörder

Als die Nachbarschaft alarmiert worden war, überdrachten Eilboten die schreckliche Nachricht zum Gendarmeriepostenkommando in Selnica, während von Schloß Wildhaus aus das Gendarmerie-Kompagniekommando in Maribor alarmiert wurde. Bald darauf trafen an Ort und Stelle mehrere Gendarmerieorgane unter Leitung des Kapitäns A. Djebelić ein, der Daktyloskopiebeamte des hiesigen Polizeikommissariats und fast gleichzeitig auch der Leiter der Stadtpolizei Oberpolizeirat Kersovan, die sich nun fieberhaft der Aufnahme des Tatbestandes und der Recherchierung nach dem Mörder zuwendeten.

Als die Beamten die Mordstellen im Wohnhaus betraten, bot sich ihnen ein grauenvolles Bild dar. Auf dem Tisch befanden sich noch die Reste des Osterhinkens. . . . Sämtliche Kleidungsstücke lagen durcheinandergeworfen, ein Zeichen, daß der Mörder gierig nach Geld gesucht haben mußte. Ein zahmer Nuthäher, das einzige Lebewesen in dieser Stube, hüpfte von Stuhl zu Stuhl umher, während die Sonnenstrahlen des Ostermontags schräge einfallend in den Blutlachen spiegelten. . . .

Als Mörder wurde in der ersten Untersuchungsphase ein junger Mann namens Rudolf Mohorlo eruiert, den der junge Dobaj auf Grund einer vorgewiesenen Photographie als denjenigen erkannt hatte, der vor einigen Tagen im Dobaj-Hof beim Aufladen von Äpfeln behilflich war, nachdem er erklärt hatte, aus Desterreich gekommen und von den Finanzorganen als Schmuggler gesucht zu sein. Dieser junge Mann teilte an jenem kritischen Tage mit der Familie Dobaj sowohl das Mittag- als auch das Abendessen, Zeit genug, um sich die Details und den sogenannten Hausbrauch (Offenlassen der Haustüre) genauer zu besichtigen. Mohorlo — kein anderer konnte es gewesen sein — hatte damals auch beobachtet, daß Dobaj jen. für das verkaufte Obst den Erlös von über 2000 Dinar ausbezahlt erhielt. Der alte Dobaj, dem das Gebahren und die aufbauenden Redensarten des unbekanntem Helfers nicht gefallen wollten, äußerte sich den Seinen gegenüber sehr mißtrauisch über den Ungersenen. Es hatte sich bald darauf tragisch gezeigt, wie begründet dieses Mißtrauen war. Nach dem Abend-

essen verschwand der junge Unbekannte in der heranbrechenden Nacht.

Die an Ort und Stelle geleitete Untersuchung ergab, daß der Mörder mit der Barschaft — es waren einige Tausend Dinar — verschwunden war. Das auf einen nicht unbedeutenden Geldbetrag lautende Sparfläschchen wurde auf dem Fußboden vorgefunden; der Mörder wußte wahrscheinlich damit nichts anzufangen. Auf dem Fenster in der Nähe der Türe lag die mit Blut über und über bespritzte, haarstarrt geschliffene Handhaue, die der Mörder offensichtlich in der Absicht dort liegen ließ, jeden etwa Eintretenden, der ihn am blutigen Handwerk hindern sollte, durch einen raschen Artgrieb ins Jenseits zu befördern.

Die Sicherheitsbehörden arrangierten nach den ersten Ermittlungen eine wahre Treibjagd nach dem Unhold, die gar bald mit vollem Erfolg gekrönt werden sollte. Es konnte doch nur der in Maribor geborene, nach Hajdina bei Ptuj zuständige Rudolf Mohorlo sein, dem die Mittäterschaft am Raubmord des Holzhändlers Kanažler zur Last gelegt wurde und der auch in den Verdacht kam, bei der Tötung des Finanzorgans Kesznič beteiligt gewesen zu sein. Wie richtig diese Annahme unserer Sicherheitsbehörden war, ergab die gestern abends sensationell erfolgte Verhaftung des Raubmörders auf der Straße zwischen Dreghova vas und Slivnica.

Am Ostermontag vormittags erschien am Tatorte die gerichtliche Kommission, bestehend aus den Herren Untersuchungsrichter Haberhut, dem Staatsanwalt Sever und des Prosektors des hiesigen allgemeinen Krankenhauses Dr. Hribar. Nach erfolgter Protokollierung wurden die fünf Leichen in die Totenkammer des Ortsfriedhofes in Kamnica überführt, wo Stadtarzt Dr. Bančič mit dem Dr. Pavlič nachmittags die Obduktion der Todesopfer vornahmen. Das furchtbare Verbrechen erregte äußerst die Bevölkerung nah und weit und alle Gespräche drehten sich nur um die tragische, buchstäbliche Abschachtung der angesehenen Bauernfamilie.

### Die Festnahme des Mörders

Die Jagd nach dem Mörder war so glänzend organisiert, daß es nur eine Frage der Zeit sein konnte, wann er im Reiz der Gerechtigkeit zappeln werde. Gendarmerie, Polizei, Post, Eisenbahnbehörden, kurz und gut, alle in Frage kommenden Faktoren wurden allseits alarmiert, es fehlte ein fieberhaftes Suchen ein, denn es galt die Bestie so rasch als möglich abzufangen, bevor nicht noch weiteres Unheil angestiftet war. Wie der Mörder nun selbst zugibt, übernachtete er nach getaner Bluttat in einem Walde bei Jelovec. In der Morgendämmerung überquerte er die Hauptstraße und ging am Drautaler entlang bis zum Drautal, wo er ungehindert das rechte Ufer erreichte und

marah gleich Pferd, unser „Mähre“; schaf gleich Knecht, ein K a n d i d a t geht nicht in weißem Gewande herum wie einst in Rom die Amtsbewerber (lateinisch candidus gleich weiß); und die F l i n t e hat am Schloß längst keinen „Feuerstein“ mehr, der sie einst zur Entzündung brachte und nach dem sie benannt ist. Essen wir M a r m e l a d e, so dürfte diese eigentlich nur aus Quitten bereitet sein (portugiesisch marmelo gleich Quitten), ebenso wie P o m a d e aus einer Apffelart, aus der sie früher wirklich hergestellt wurde (französisch pomme gleich Apffel). Wer sich orientiert, müßte nach der aufgehenden Sonne blicken, um nach dieser die übrigen Himmelsrichtungen festzustellen und sich so zurechtzufinden; und wer etwas s i d e r t, bemalt einen Schild mit seinem Wappen, gibt also damit über sich nähere Auskunft.

Nehmen Sie eine W ä r m e f l a s c h e ins Bett, so dürfte sie heute kaum noch die Form einer Flasche haben. Ihr B o u d o i r soll alles andere als ein „Schmollwinkel“ sein (französisch bouder gleich schmollen) und Ihre K r a w a t t e nicht das Halstuch der im Dreißigjährigen Kriege zur kaiserlichen Armee gehörigen „Präsidenten“, von denen sie sprachlich und kulturgeschichtlich abzuleiten ist (aus deren Volksnamen Cravate entstand das französische cravate gleich Halstbinde). Würden Sie eine Nachricht f o l p o r t i e r e n, so müßten Sie diese am Halse tragen (französisch col gleich Hals, porter gleich tragen); und würden Sie jemanden b r a n d m a r k e n, dann müßten Sie ihm auf Wange und Stirn ein Zeichen einbrennen, damit man ihn bei Rückfälligkeit sofort wiedererkennen könnte — im Mittelalter der einfachste Ersatz für unsere modernen Personalakten!

Unternehmen Sie eine K e i s e, so ist das eigentlich ein Kriegszug (vgl. „Reisige“); unsere friedliche H e r b e r g e der Ort, wo sich ein Heer verbirgt; der V o r t e i l das, was bei der Verteilung der Werte dem Führer „vor der Verteilung“ gegeben wurde; was Sie dann t r i e g e n, haben Sie sich durch Krieg verschafft. Wer e i n e n W e g e i n s i d l a g t, schlägt Bäume nieder, um einen Pfad zu gewinnen — eine Erinnerung an die Zeit frühmittelalterlicher Rodung; and wer von einer Sache v i e l a u f h e b e n s m a c h t, füllt sich in die Zeit des Rittertums zurückversetzt: beim Turnier wurden die Waffen der Parteien vorher zur Prüfung für alle offen auf den Boden gelegt; ihr f e i e r l i c h e s A u f h e b e n war das Zeichen zum Beginn des Kampfes.

Nicht einmal Ihre B ü c h e r m a p p e und Ihre U h r dürfen Sie wörtlich nehmen! Die Mappe kommt vom lateinischen mappa gleich Handtuch: Römische Schmarotzer hatten aber die Gewohnheit, in einem derartigen Tuche Speisen von Gastmählern mit nach Hause zu nehmen, so daß daraus schließlich die Bedeutung „Umschlag“, „Mappe“ wurde. Und wenn Sie Ihre U h r s t e l l e n und die Z e i t „v e r r i n n t“, so müssen Sie eigentlich an die alten Sanduhren denken: diese wurden wirklich umgedreht, also auf den Kopf gestellt, damit der Sand wieder entgegengesetzt laufen konnte.

Die „Weltstimmen“, die im 5. Jahrgang bei der Franck'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erscheinen, werfen die Frage auf: Kann ein Roman, der vor 120 Jahren geschrieben wurde, es an unmittelbarer Gegenwartsbedeutung mit dem jüngsten bester aufnehmen? Besonders interessieren wird in dem Märzheft auch der Aufsatz „Das Rätsel Kaspar Hauzer“.

auf Feldwegen die Richtung Hoče-Slivnica einschlug. Von dem geraubten Geld mußte er irgendwo gekehrt bezw. gezecht haben, jedenfalls legte er nicht gerade großen Wert darauf, zu entkommen. Mohorko versuchte durch einen Trick seine Spur zu verwischen, indem er einem Knaben, der ihn in den Weg kam, sagte, er möge es schnell zur Anzeige bringen, daß in einem Gasthause in Limbus der gesuchte Mörder beim Weinsitze, wo man ihn erfassen könne. Dieser Trick wurde Mohorko zum Verhängnis, da er die Suche nach seiner Person in die Limbuser Gegend abgelenkt wissen mochte. Mohorko ist 26 Jahre alt, mittelgroß, kräftig gebaut; unter der hohen, von blonden Haaren umhängten Stirne zwei ausdruckslose, manchmal unheimlich flackernde Augen. Mohorko besitzt einen kleinen Flaumbart, unter welchem zwei wulstige, stumpe Lippen sitzen. Schwierige, beinahe abnorm große Hände. Eine charakteristische, seitlich gedrückte Nase. Er trägt einen grünen Plüschhut, Umlegtragen ohne Schlips, blauweiß gestreiftes Hemd, einen grauen Anzug, darüber einen Stutzen mit Pelztragen.

Mohorko wurde heute dattyloskopiert und dürfte in den Nachmittagsstunden dem Kreisgerichte eingeliefert werden. Es muß bei dieser Gelegenheit hervorgehoben werden, daß das Verdienst seiner Ergreifung in erster Linie den braven Gendarmereorganen aus Rače und Maribor unter umsichtiger Leitung des Herrn Kapitän Djebelič, der Stadtpolizei unter tatkräftigster Unterstützung von Seiten des Herrn Oberpolizeirates Kersovan und hinsichtlich der raschen Ueberführung nach Maribor dem Wehrhauptmann Herrn Bolzer gebührt.

Gestern nachmittags erklärte vor dem Abgehen des Kärntner Abendzuges ein Passagier dem diensthabenden Wachmann der Grenzpolizei Anton Zajc, daß der Mörder im Gasthause Lobnik in Slivnica zöge. Nach erfolgter Anzeige über diese sensationelle Mitteilung begab sich Herr Oberpolizeirat Kersovan sofort mittels Auto mit drei Wachleuten nach Slivnica. Knapp vor dem Gasthause begegnete das Polizeiauto zwei jungen Bauernburschen, die unbeanstandet weitergingen. Die Umzingelung des Gasthauses Lobnik ergab kein Resultat, wohl aber erklärte die Wirtin, der mutmaßliche Mörder sei vor fünf Minuten mit einem jüngeren Menschen verschwunden und dürfte im Gasthause Fazek anhielt, trat bereits der Postenkommandant von Rače Karl Hirs mit der Meldung aus dem Gasthaus, soeben mit dem Gendarmen Ramsak den Mörder Mohorko gefaßt zu haben. Gleich darauf traf auf dem Küstwagen der Feuerwehr Gendarmkapitän Djebelič mit Hauptmann Bolzer und einer größeren Anzahl Gendarmen in Slivnica ein. Nach einem kurzen Verhör, in dessen Verlauf Mohorko das Verbrechen gestand, wurde die Ueberführung nach Maribor angeordnet. Beim Verhör in Maribor wurde in seinem Besitze noch ein Gelbbetrag von rund tausend Dinar vorgefunden.

**m. Arien- und Viederabend.** Der erste Bariton der Grazer Oper, Alexander Balaban, gibt Montag, den 13. d. im großen Kasinoaal ein eigenes Konzert. Der Künstler ist gewiß noch in bester Erinnerung bei unseren Theaterbesuchern seit seinem so erfolgreichen Auftreten gelegentlich der Aufführung des „Faust“. Das Konzertprogramm, das er absolvieren wird, beinhaltet Kompositionen aus der Weltliteratur.

**m. Dr. Murko-Abend des Vereines für Geschichtsforschung.** Der hiesige historische Verein veranstaltet morgen, Mittwoch, um 20 Uhr in den Restaurationsräumen des „Kardodni dom“ seinen siebenten Geschichtsforscherabend. Der Abend ist dem Ehrenmitglied des Vereines, dem Universitätsprofessor Herrn Dr. Murko gewidmet, dessen siebzehnjähriges Wiegenfest feiert die gesamte slawistische Welt feierte. Ueber das Leben und Wirken dieses großen Wissenschaftlers wird Herr Professor Dr. Kottnik sprechen. Geladen sind alle Freunde und Gönner des Vereines.

**m. Konzert Louise.** Bei dem äußerst interessanten und hohen Kunstgenuss bietenden Konzerte, der auch außerhalb Europa berühmten Sopranistin Paula Louise und ihrer Tochter Majda das, wie bekannt, am kommenden Freitag im großen Kasinoaal stattfinden wird, kommen neben einigen Opernarien (darunter Hamlet, Maskenball)

eine Reihe auserlesener Kunstlieder der Komponisten Rienzl, Mary, Gliere, Schubert, Verdi, Prosch, Hamilton, Curran, Smetana, Tschajkowskij, Nowak usw. sowie eine Komposition des heimischen Modernisten Osterc zur Aufführung. Das äußerst glücklich zusammengestellte Programm wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

**m. Männergesangverein.** Heute, Dienstag, Probe.

**m. Jugoslawischer Sängerbund.** Die Gesangvereine von Maribor und Umgebung werden eingeladen, ihre Vertreter zu der am Mittwoch, den 8. d. abends um 20. (8.) Uhr in den Räumlichkeiten der „Glasbena Matica“ stattfindenden Zusammenkunft zu entsenden. Den Gegenstand der Besprechung bilden die Statuten des Sängerbundes bezw. der Unterverbände desselben.

**m. Was alles gestohlen wird?** Ein noch unbekannter Zecher ließ gestern abends aus dem Hausflur des hiesigen Hotels Halbwidl ein Faß Bier mit sich gehen. Wie er den Transport des Fasses bewerkstelligte, ist einstweilen noch ein Rätsel.

**m. Nächtliche Krawallszenen.** Gestern abends wurde eine mehrgliedrige Gesellschaft in der Urbanova ulica von einem Hund attackiert. Als sie daraufhin beim Eigentümer des Vierbeiners protestierten, stürzte sich einer der dienstbaren Geister des Hauses auf den Privatbeamten J. J. und verletzete ihm mit einem Messer mehrere Stiche.

**m. Wetterbericht vom 7. April, 8 Uhr:** Luftdruck: 732; Feuchtigkeitsmesser: + 7; Barometerstand: 736; Temperatur: + 8; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen. Umgebung Nebel. Wägen in Wolken gehüllt.

**\* Mittwoch und Freitag Kabarettabende** in der Belka kavarna.

**: Kofej, družstvo „Poštela“** in Radvanje veranstaltet am Sonntag, den 12. d. sein Eröffnungsrennen. Start und Ziel Gasthaus Heste, Sp. Radvanje, um 14 Uhr. Rennstrecke Slov. Bistrica und zurück. Nach dem Rennen Preisverteilung und gemüthliche Unterhaltung im Gasthause Heste. Alle Sportfreunde sind höflich eingeladen. Der Obmann: Ruzič.

## Nus Celse Großfeuer

Durch Böllerschießen verursacht.

Am Ostersonntag nachmittags vergnügten sich Burschen in dem Dorfe Oreškova vas bei Nova cerkev mit dem traditionellen Böllerschießen. Ein glühender Zünder flog dabei auf ein Strohdach und setzte dieses in Brand. Die Burschen bemerkten dies gar nicht und schossen weiter. Erst als das Haus schon lichterloh in Flammen stand, eilten sie herbei, um zu löschen.

Infolge des starken Windes griff der Brand auch auf zwei andere strohgedeckte und auf ein ziegelgedecktes Haus über. Die heimische Feuerwehr war bald zur Stelle, doch konnte sie gegen den großen Brand nicht aufkommen. Mittlerweile wurde die Freiwillige Feuerwehr in Celse verständigt, die sofort mit ihrer Motorspritze ausrückte. Wegen des unzugänglichen Terrains konnte sie aber nicht in das Dorf gelangen, und es dauerte ziemlich lange, bis die Dorfbewohner mit einem Wagen und Pferden herbeikamen, auf den dann die Spritze verladen und an die Brandstätte geschafft wurde. Zimmerhinz war das Eingreifen der Feuerwehr noch notwendig, denn der Brand drohte noch auf weitere Häuser überzugreifen. Nach angestrengter Arbeit gelang es beiden Mannschaften, jede Gefahr zu beseitigen.

Abgebrannt sind vier Häuser der Besitzer Josit und Smerčnik. Den Flammen fielen auch die Wirtschaftsgeräte zum Opfer. Der Schaden ist sehr groß und erscheint nur zum geringen Teile durch die Versicherung gedeckt.

**c. Trauung.** Am Ostersonntag wurden in der Pfarrkirche Fräulein Albina Paradič, Privatbeamtin aus Celse und Herr Eduard Ramaršič, Photograph in Kranj, getraut. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**c. Schachmeister Spielmann in Celse.** Der österreichische Schachmeister Rudolf Spelmauer, der auf Einladung des Jugoslawischen Schachverbandes eine Simultan-

tournee durch Jugoslawien unternommen wird, kommt auch nach Celse, wo er mit den Mitgliedern des Schachklubs ein Simultanspiel austragen wird.

**c. Führung durch das neue Feuerwehrdepot.** Sonntag und Montag vormittags fand eine öffentliche Besichtigung der neuen Räume des Feuerwehrdepots statt. Unter Führung der Mitglieder besichtigten über 800 Personen die schönen und modernst ausgestatteten Räume sowie die Geräte, Spritzen und Automobile. Besondere Aufmerksamkeit erregten das neue Rettungsauto und das Verbandszimmer, in letzterem wieder der Apparat für künstliche Atmung. Auch eine reichhaltige Bibliothek steht den Mitgliedern zur Verfügung. Allen Besuchern wurde ein Merkblatt für Feuerchutz mitgegeben, was als ein hohes Verdienst anzurechnen ist, denn die präventive Feuerwehr durch Aufklärung u. dgl. ist eine Aufgabe, der sich bisher nur wenige unterzogen haben.

**c. Zahlreicher Besuch der Sauntaleralpen.** Während der Feiertage kamen Stifahrer von Raß und Fern nach Celse, von wo sie sich weiter auf die Sauntaleralpen begaben. Besonders auf der Korosica herrschte ein fröhliches Treiben, das durch das schöne Wetter noch begünstigt wurde. Sehr viele Stifahrer waren aus Zagreb gekommen.

**c. Freundschaftswettkampf Athletik - Sportklub, Celse - Svoboda, Lubljana.** Am Sonntag fand auf dem Sportplatz beim Felsenkeller ein Freundschaftswettkampf zwischen obengenannten Mannschaften statt, das mit 4:2 (3:1) zugunsten der Athletiker endigte. Das Spiel leitete Herr Wagner.

**c. Freiw. Feuerwehr Celse.** Bereitschaftsdienst bis Samstag den 11. d. M. hat der zweite Zug, Kommandant J. Pristosek.

## Nus Dravograd

**g. Todesfall.** Dieser Tage ist die hiesige Eisenbahnerswitwe Frau Antonia Penik nach langem schweren Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche!

**g. Ordensverleihungen.** Dieser Tage wurden der hiesige Bürgermeister und Kaufmann Herr Guido Raiser, der Tischlermeister und Hausbesitzer Herr Johann Lesjak, der Hausbesitzer und Eisenbahnangestellte Herr Josef Krubec und der Hausbesitzer und Angestellte der Firma Uhlak Hirscher Herr Jakob Haler mit dem Sava-Orden ausgezeichnet.

## Nus Sutomer Im Brunnen ertrunken

Am Abend des Ostersonntags ereignete sich beim Buschenschank des Grundbesizers Josko Vapotic in Norsinci bei Sutomer ein schweres Unglück. Der Tischlermeister Ivan Rot wollte sich gegen Abend nach Hause begeben. Zuvor pumpete er noch aus dem im Hofe des Hauses befindlichen Brunnen Wasser, stürzte aber hierbei kopfüber in den Brunnen. Auf das Geräusch kamen sofort Leute herbeigeeilt, die den Verunglückten bald hervorjagten. Hierbei glitt er ihnen aber wieder aus. Schließlich konnten sie ihn doch an die Oberfläche bringen. Rot, der Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, war aber bereits tot.

**lj. Trauung.** Am Ostermontag wurde in der hiesigen Pfarrkirche Fräulein Anica Horvat, Tochter des Malermeisters und Vorsitzenden des Handwerkervereines Herrn Janko Horvat, mit Herrn Ivan Zmavc, Handelsangestelltem und Sohn des Kanzleidieneers der Bezirkshauptmannschaft, Herrn Franz Zmavc, getraut. Als Beistände fungierten für die Braut Herr Zdravec, Industrieller aus Srebišče und für den Bräutigam Herr Theodor Verbenik, Spenglermeister in Sutomer. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

## Radio

Mittwoch, 8. April.

**Ljubljana, 18 Uhr:** Konzert. — 19.30: Russisch. — 20: Abendkonzert. — 22: Nachrichten. — **Beograd, 20.30:** Russische Kammermusik. — 22.40: Abendmusik. — **Wien, 20:** Vieder- und Balladenabend. — 21.25: Abendkonzert. — **Brünn, 19.05:** Funnspiel „Der häßliche Clown“. — **München, 19.45:** Operettenabend. — 23.10: Schlaaer. —

**Toulouse, 20.45:** Abendkonzert. — 24.45: Tanzmusik. — **Bukarest, 22.15:** Wagner's Oper „Parisfal“, dritter Akt. — **Rom, 21:** Operübertragung. — **Prag, 20:** Orchesterkonzert. — **Mailand, 21.10:** Synchronkonzert. — **Budapest, 19.30:** Donizettis Oper „Don Pasquale“. Anschließend: Zigeunermusik. — **Warschau, 20.10:** Abendkonzert. — 23: Tanzmusik. — **Daventry, 20.45:** Abendveranstaltung. — 22.40: Orchesterkonzert.

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

**Reperioire**  
Dienstag, 7. April. Geschlossen.  
Mittwoch, 8. April. 20 Uhr: „Internation“. Abonn. A. Kupone. Letzte Aufführung.  
Donnerstag, 9. April. 20 Uhr: „Zirkusprinzessin“. Abonn. B.

+ **Ballettabend Xenia Grunt.** Donnerstag den 15. April findet im Mariborer Theater ein Gastspiel der russischen Tanzkünstlerin Xenia Grunt statt. Der Abend wird ein interessantes Programm bieten.

### „Zirkusprinzessin“

Trotz der stark vorgeschrittenen Saison hat schon die Ankündigung dieser Schlägeroperette ausgereicht, um das Theater bis auf den letzten Platz zu füllen. Die Forderung wurde dann auch belohnt. Es gab wieder einmal eine gute und gewissenhafte Aufführung, mit allen Bedingungen zu einem vollen Erfolg.

Ganz besonders hervorzuheben ist dabei die **J u s e n i e r u n g**, die elegante und neuartige Bühnenbilder schuf, auf deren Wirkung nicht zuletzt die Befriedigung beruhte, die man beim Verlassen des Theaters hatte. Auch das Orchester klang straff und diszipliniert, wenn es auch, infolge der schauerhaften Musik im Theater den Gesang auf der Bühne oftmals überdeckte. Kapellmeister Herzog konnte einen Erfolg für sich buchen.

Der Chor klang besser als sonst, besonders der Herrenchor war sehr gut, im gemischten Chor machten sich noch Unstimmigkeiten bemerkbar. Die Tänze mit Fräulein Ravnac waren besser als bisher, originell war das Reiterballett im ersten Akt, schwächer der Kosakentanz im zweiten Akte, weil er Polon schuf, die einer stärkeren Schulung bedürftig.

Herr **Truhovic** hatte einen glänzenden Tag, die Partie des Mister X gehört zu seinen Glanzleistungen, die er gesanglich und darstellerisch sehr gut herausgearbeitet hat. Fräulein **Udovic** war stimmlich diesmal besonders gut disponiert und hatte die sprüchliche nicht sehr dankbare Partie ganz in den Vordergrund gezogen. Herr **Selbnšek** brachte seinen Fürsten überdimensioniert operettenhaft, aber in einer durchgehenden Linie. Serijs und ohne die sonst so stark pointierte Komik gestaltete Herr **Saravovic** diesmal seine Rolle des verkommenen Hoteliersohnes und wirkte durch ungemein angenehme Fräulein **Saravovic** dürfte, wenn sie einmal etwas mehr Sicherheit erlangen wird, eine reizende Mitwirlende sein. Sie tanzt ausgezeichnet und müht sich nun ernstlich daran, ihr Talent auszubauen.

Sehr gut war Frau **Dragutinovic** als resolute Frau Schlumberger, besonders in der Auftrittsszene. Schön herausgearbeitet war auch der Zahlkeller des Herrn **Robic**, doch müßte man annehmen, das ein feudales Haus, wie das Hotel „Erzherzog Karl“ keine solche Karikatur als Zahlkeller angestellt haben dürfte.

Herr **Orinšek** war als Hauptmann ein wenig zu energielos und der Baron des Herrn **Furjan** zu stark auf Kosten des aufgebaut. Dagegen wirkte die Maske des Herrn **Rasberger** als Zirkusdirektor echt und verlangte nur mehr nach einem überzeugenderen Zirkus. Der Clown des Herrn **Tobornik** vergaß, daß er sich nicht mehr in der Manege befindet und hinter den Kulissen auch Mensch sein dürfte. Ueberzeugt hat der naseweise Partien von Frau **Savin**. Die übrigen Partien waren sehr brav.

Das Publikum nahm die Vorstellung mit seltenem Beifall auf, so daß fast alle Nummern wiederholt werden mußten. Das wiederholte Ueberbauen verursachte es, daß die Vorstellung erst nach Mitternacht zuende war.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Statistischer Wirtschaftsbarometer

### Forst- und Lebensmittelindustrie an ungünstigster Stelle

In den beiden vergangenen Jahren haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Jugoslawien, wie auf der ganzen Erde, rapid verschlechtert, die Krise, deren Kulmination man schon im Jahre 1928 erwartet hat, steigert sich progressiv auch weiter und scheint noch immer nicht den Höhepunkt erreicht zu haben. Wenn man daher heute Daten aus dem Jahre 1929 veröffentlicht, so sind diese mit Vorsicht zu lesen. Eigentlich haben nur mehr die Passivposten Geltung, aber auch aus den damals bestandenen Aktivposten läßt sich ein Bild konstruieren, das für den heutigen Tag maßgebend ist, sofern man die Situationsverschlechterung, die bis dahin eingetreten ist, dazu kalkuliert.

Es liegen die statistischen Daten vor, die das Handelsministerium, abgeschlossen mit dem 31. Dezember 1929 jetzt veröffentlicht hat. In erster Linie interessieren daraus die einzelnen Bilanzpositionen aller Aktiven und Passiven in Jugoslawien mit Ausnahme der Finanzinstitute und Versicherungsgesellschaften.

Die größten Vargeldvorräte finden sich bei den Bergbauunternehmungen mit 122,6 Millionen Dinar. An zweiter Stelle kommen die Handelsunternehmen mit 12 Millionen Dinar. Die stärksten Bankeinlagen weisen die landwirtschaftlichen Unternehmen mit 28,7 Millionen auf, an zweiter Stelle kommen die Transport- und Verkehrsinstitute mit 23,7 Millionen Dinar.

Das größte Wechselportefeuille besitzen die Forstunternehmen, u. zw. 17,5 Millionen, an zweiter Stelle kommen die Maschinenfabriken und Metallbearbeitungen mit 13,8 Millionen Dinar Wechselbeständen. Ein Zeichen, daß diese beiden Gruppen die größten Außenstände haben. Die Forstindustrien sind auch jene, die den stärksten Bestand an Wertpapieren an aufzuweisen haben. Sie verfügen über 61 Millionen Dinar. Ferner die Textilindustrie, die das zweitgrößte Wertpapierdossier mit 47,1 Millionen besitzt.

Interessanterweise besitzen die chemischen Fabriken die größten Lager an Rohmaterialien u. zw. im Werte von 82,2

Millionen, wogegen die Forstindustrie mit 64,8 Millionen erst an zweiter Stelle erscheint. In der Rubrik Produktion ist die Forstindustrie dagegen mit 94,8 Millionen an erster und die Bergbauindustrie mit 79,9 Millionen an nächster Stelle angeführt.

An Fertigware besitzt die Lebensmittelindustrie mit 333,1 Millionen die größten Bestände. Die Forstindustrie rangiert hier mit 323,9 Millionen an zweiter Stelle.

Den höchsten Wert repräsentieren auch die Maschinenanlagen der Lebensmittelindustrie mit 399,5 Millionen, sodann kommt die Bergwerksindustrie mit 276,4 Millionen Dinar. In der Rubrik Immobilien steht die Forstindustrie mit 273,2 Millionen voran und hinter ihr schließt sich die Lebensmittelindustrie mit 231,1 Millionen Dinar an.

Die größten Inventarwerte finden sich bei den Transport- und Verkehrsunternehmen mit 263,6 Millionen, gleich danach bei der Bergbauindustrie mit 146,3 Millionen. Die Transportmittel werden dagegen bei der Bergbauindustrie mit 47,9, bei den Transportunternehmungen mit 30,3 Millionen bemerkt.

Der Stand der Schulden ist bei der Forstindustrie am stärksten. Er beträgt dort 607,2 Millionen. An zweiter Stelle kommt der Handel, der 393,8 Millionen Dinar ausweist.

Unter den Passivpositionen kommen die Reservefonds an erster Stelle. An erster Stelle kommen da die landwirtschaftlichen Unternehmen mit 95,8 Millionen Dinar, an zweiter Stelle die chemischen Industrien mit 77,7 Millionen. Eine starke Passivpost ist auch das Wechselportefeuille. Die stärksten Wechselverbindlichkeiten weist die Textilindustrie mit 85 Millionen auf, erst an zweiter Stelle kommt die Lebensmittelindustrie mit 80,7 Millionen.

Die Gläubiger nehmen die größte Bilanzpost überhaupt ein. In der Forstindustrie, die an der Spitze steht, werten die Gläubiger 1.277 Millionen Dinar, gleich nachher kommt die Lebensmittelindustrie mit 693,2 Millionen Dinar.

Man sieht, daß die Forstindustrie und die

Lebensmittelindustrie am ungünstigsten abschneiden und fast überall die Spitzenziffern tragen.

Im vergangenen Jahre haben sich diese Ziffern auch weiter verschlechtert, was sich ja in der ankaltenden Konjunkturswelle ausdrückt.

### Blitze als Exportprodukte

Die Anstalt zur Förderung des Außenhandels in Beograd veröffentlichte dieser Tage eine mit farbigen Bildern reich versehene Werbeschrift für die Pflege und Verarbeitung von ehbaren Schwämmen. Aus dem Vorwort dieser Schrift, die in über 10.000 Stück unentgeltlich im ganzen Lande verteilt wurde, gehen folgende Angaben hervor:

Vielen klingt es unglaublich, daß in den Wäldern Jugoslawiens jährlich ehbare Schwämme im Gesamtwerte von etwa 200 Millionen Dinar wachsen. Diese Tatsache besteht aber. Aus Slowenien allein, wo das Sammeln dieser Schwämme ziemlich verbreitet ist, wurden in den letzten zwei Jahren bis zu 200 Waggons getrocknete Schwämme ins Ausland verschickt, was einen Gewinn von rund 50 Millionen Dinar bedeutete. Im Verhältnis zu Slowenien müßte man aus dem übrigen Teile Jugoslawiens wenigstens achtmal soviel ausführen, jährlich mindestens für 200 Millionen Dinar. Und dieses Geld könnte in erster Linie den mittellosen Volkschichten zugute kommen. Für das Sammeln und Trocknen von ehbaren Schwämmen kommen auch Menschen in Betracht, Greise und Invalide, die zu schwereren Arbeiten nicht mehr geeignet sind.

Durch diese Werbeschrift, die über alle Fragen Aufschluß gibt, will man den Wert des Sammelns dieser Schwämme in allen Gegenden bekannt machen, wo diese bisher nicht beachtet werden. Man verspricht sich von dieser Aktion günstigen Erfolg für die Hebung der Ausfuhr.

Die kürzlich gegründete **European Gas and Electricity in New York** wird ein Aktienkapital von 1,25 Millionen Stück Stammaktien erhalten. Geplant sind ausgedehnte Beteiligungen an europäischen Gas- und Elektrizitäts-Werken. In den größeren europäischen Hauptstädten sollen Niederlassungen errichtet werden. Eine öffentliche Emis-

sion der Stammaktien erfolgt nicht, da das Stammkapital von den Gründern bereits aufgebracht wurde.

Der Reingewinn der **Ford Motor Company** pro 1930 beträgt 55 Millionen Dollar gegen 81,7 Millionen Dollar im Vorjahre. Die Barreserven belaufen sich auf über 300 Millionen.

## Chaplin-Angeböten

Für eine kleine Rolle in einem seiner Filme hatte Chaplin eine bekannte Schauspielerin engagiert, die sich leider als ganz unzulänglich erwies. Chaplin probierte mit ihr eine kleine Szene fast dreißigmal — da wurde die Schauspielerin wütend und schrie Charlie zu: „Nun ist's aber genug! Glauben Sie, ich lasse mich von Ihnen quälen? Ich bin eine große Künstlerin, ich habe es nicht nötig, mir das gefallen zu lassen. Ich bin eine so große Künstlerin...“

„Schon gut,“ unterbrach sie Chaplin, „ich werde Ihr Geheimnis wahren!“

In Hollywood fand ein großes Bankett zu Ehren von Greta Garbo statt. Viele schöne Reden hielt man auf die bezaubernde Frau, und einer der Redner bedauerte, daß die Garbo kein Englisch könne.

„Doch!“ sagte Charlie lächelnd, „sie kann drei Worte englisch: ‚Want more money‘ (Brauche mehr Geld!)“

Der Chef eines großen Warenhauses in Los Angeles traf Charlie am Vortag einer seiner Filmpremieren und begrüßte ihn lächelnd: „Na, Mr. Chaplin, morgen haben Sie ja große Premiere. Nehm — wissen Sie nicht, wo man faule Eier kaufen kann?“

„Natürlich weiß ich das. Gehen Sie in Ihr Warenhaus und verlangen Sie freige!“

Ein bekannter amerikanischer Multimillionär pflegte in seinen Mußestunden Filme zu schreiben. Und eine dieser „Dichtungen“ legte er Chaplin vor. Nach Wochen treffen sie sich, der Millionär fragt begierig: „Nun, Mr. Chaplin, was sagen Sie zu meinem Drama?“

Chaplin spricht einige Worte über Geheißmäßigkeit von Dramatik und Filmhandlung — da unterbricht ihn der Millionär: „Nun, Sie wissen doch, ich schreibe nur zu meinem Vergnügen!“

„Bestimmt — den Eindruck habe ich auch!“ erwiderte Charlie.

Edna Purviance hatte noch niemals gefilmt, als sie Chaplin für die Hauptrolle seines großen Films „The Kid“ engagierte. Bei der amerikanischen Uraufführung saß

## Rätsel der Liebe

Roman von Albert-Emile Sorel

Autorisierte Uebersetzung von Dora Münch. (Nachdruck verboten.)

„Leg' deine Hand, Odette, lege deine Hand auf meine Stirn und liebe sie; ich bin des Denkens müde, es lastet auf mir und ich liebe durch deine Abwesenheit. Wo bist du denn? Kommst du nicht zu mir, um mich zu beruhigen und mir wieder Kraft zu geben? Philipp weiß alles; er hat mir mein Verhalten vorgeworfen, als Richter, und ich habe auf seine Argumente, die mich in die Seele getroffen haben, mit Festigkeit geantwortet. Ich bin gebrochen; die Feder zittert in meinen Fingern. Ich rufe dich, und wir sind getrennt...“

Was soll aus uns werden? Ich denke nach. Ich kritisiere nicht mein Vorgehen, das einfach ist und mir von meiner Pflicht vorgeschrieben wird, aber ich denke an die Zukunft; Philipp ist entschlossen, abzureisen, und er behauptet, Susanne mitnehmen zu wollen, um sie dem Einflusse deiner Umgebung zu entziehen; der Unglückliche hat den Begriff der Ehrerbietung, die er seinem Vater schuldet, verloren... und er war doch bereits von dir so bezaubert. Er ist verrückt. Ein Wort hat genügt, um ihn aus der Fassung zu bringen, die gesellschaftliche Konvention hat alle Liebe und Anhänglichkeit, an die er seit seiner Kindheit gewöhnt war, zerstört. Odette, wenn du gehört hättest, mit welcher Betonung er mir seine Beschuldigung wie eine Beschuldigung entgegen geschleudert hat: „Du kannst deine Waitresse nicht deiner Tochter zur Mutter

geben!“

Die Vergangenheit ist tot, sie ist nur noch kalte Asche. Die Vergangenheit... sie betrifft uns allein, uns beide, sie gehört uns gemeinsam, sie ist das Geheimnis unseres Schicksals und wir bieten der Welt nur das Schauspiel einer regelmäßigen Verbindung, einer Heirat, die durch die menschlichen und göttlichen Gesetze geheiligt ist.

Abreisen? Susanne fortbringen? Warum? Was hat man von einer Frau von so hoher Tugend zu fürchten? Ich habe die Heftigkeit meines Sohnes in meinem Groll auf das schärfste verurteilt — und jetzt wage ich seine Argumente ab. Ich prüfe sie und erkläre sie mir. Ich teile seine engherzigen Ansichten durchaus nicht, aber ich prüfe sie, da doch schließlich ich es bin, der ihn gelehrt hat, an was er glauben und was er pervertieren soll. Ich bleibe der Urheber seiner Vorstellungswelt.

Er erkennt unsere Liebe nicht an, er sieht nur den Verrat an seiner Mutter... nein, er erkennt sie nicht an. Ich bringe mich in seinen Augen um alle Achtung, wenn ich mich entschuldige... Entschuldigungen! Denn ich muß es dir gestehen, ich fühle mich schuldig... ich beichte dir, meine Geliebte — wir konnten nach unserem Belieben handeln, aber im verborgenen. Das war das Bösegeld des Glücks... Lange haben wir uns mit schönen Utopien geschmeichelt, wir haben Irwege der Liebe beschritten und uns hinter Sorglosigkeit verschaukelt; und doch wir sind die Mitschuldigen einer häßlichen Handlung gewesen, oder vielmehr, ich muß mich der Feigheit beschuldigen, mich allein.

Du, Odette, du warst ein junges Mädchen, fast ein Kind. Du wußtest nichts. Aber ich, ich war ein wissender Mann. Du warst eine Künstlerin und liebest dich nur von deinen Gefühlen leiten, die, um dein Herz zu be-

geistern, dir keine Verantwortung auferlegten. Du warst nur dir selbst Rechenschaft schuldig; ich hatte meinen Sohn und meine Tochter...

Erinnere dich! Als du mir deine Seele halb erschlossen hattest, als mein Ohr zum ersten Male ein Wort hörte, das mich in deine heimlichen Leiden einweichte, liebte ich dich noch nicht, ich sah in dir ein für jemand anderen bestimmtes, erlebtes Geschöpf, dessen Ergebenheit mich entzückte. Kein profaner Wunsch berührte meine Sympathie. Damals hätte ich mich entfernen und die Versuchung fliehen müssen... Ich bin geliebt, Odette. Das Schicksal umstrickte uns mit seinen feinen und schneidenden Maschen, die sich um uns zusammengezogen haben.

Ich werfe mir tausend Fehler vor. Der erste allein fällt ins Gewicht. Wie habe ich nachgeben können? Ueber welchen Abhang bin ich hinabgeglitten? Wie bin ich zu deinen Füßen gefallen, schluchzend aus Verzweiflung und Verwirrung. Gehen wir das Ganze in seiner Entwicklung durch, und wir werden auf die Gründe kommen, die Philipp leiten. Erinnere dich noch an diese Verlockungen, die uns hingerissen haben... In meiner Entmutigung erschienen sie mir tödlich! Ich gestand mir meine Liebe nicht; ich taufte sie mit einem anderen Namen, ich beschmutzte sie. Aber es war Liebe, und ich konnte sie nicht mehr aus meinem Herzen reißen. Es war Liebe, und ich war kein junger Mann mehr, meine Haare begannen bereits zu ergrauen, ich hatte Kinder, ich hatte eine Frau, der ich Liebe bis zum Grabe geschworen hatte!... Ich habe sie betrogen, ja, ich habe sie grausam an ihrem Krankenbette betrogen! Ich war zur glücklichen Jugendzeit zurückgekehrt; mein Herz, das sich durch die Leiden verzärtelt

hatte, begann wieder zu schlagen. Ich glaubte, niemals wieder eine solche Begeisterung empfinden zu können; du erwecktest sie wieder... In dieser Zeit liebte ich dich noch nicht, aber ich konnte deine Gegenwart nicht mehr entbehren, ich mußte die Gewißheit deiner Liebe haben und auch die Gewißheit, daß du mich liebtest, beides zusammen, wie eine Braut und eine Geliebte. Ich beschwöre jetzt unsere flüchtigen Händedrucke hinter dem Rücken von Frau Ivis herauf, unsere Blicke, dieses Lächeln, geraubt aus Augen, in denen ein Funken Eifersucht und Begehren leuchtete... Endlich, endlich diesen ersten, unvorstelligen, tollen Kuß bei dir, in deinem Hause... Dein Kopf war auf meine Schulter gesunken, deine unberührten Lippen riefen nach den meinen. Ich habe den Honig deiner einsamen Jugend getrunken, als ich deinen Hauch atmete... Odette, Odette, ich bin nicht gesüchelt, mich meiner Schwäche und meiner Niederlage schämend... Du hieltest die Hingabe deiner selbst für geringfügig, du triumphiertest, daß du über meine Bedenken und über meinen Willen gesiegt hattest; aber ich, ich war hellsehend. Erbärmlicher! Ich hatte noch auf meinem Munde den entzückenden Geschmack deines Mundes, ich hatte noch in meinem Auge den Abglanz deines Auges, während ich auf dem durch die Krankheit ausgehöhlten Gesichte meiner Frau eine furchtbare Frage las, auf die mein Stillschweigen, das noch schändlicher als eine Lüge war, antwortete... Und fortan warst du immer da, du quältest meine Erinnerungen und bezerrstest meine Gedanken, die sich nicht mehr von deinem Eindruck befreien konnten. Ja, Odette, du hast einen furchtbaren Platz in meinem Leben eingenommen. Du befehltest, nährtest, du schürtest seine Lust u. der innere Flammenherd verzehrte mich

Chaplin mit der Purviance in einer Loge. Sie flüsterte:

„Oh, Charlie, wenn Sie wüßten, was für Angst ich habe!“

„Und ich erst!“ sagte Chaplin kleinlaut. Chaplin mußte mit einer etwas eingebildeten und nervösen Schauspielerin zusammenarbeiten. Einmal klagte Charlie einem Freunde sein Leid. „Ich weiß mir nicht mehr zu helfen, die M. R. macht mich mit ihrer Nervosität ganz rasend, dabei verlangt sie von allen Leuten im Atelier, daß sie auf ihre Nerven Rücksicht nehmen. Immer ihre Nerven!“

„Da kann ich Ihnen einen guten Rat geben, Charlie — sagen Sie ihr, Nervosität sei eine Alterserscheinung — und ich garantiere Ihnen, daß sie nicht länger nervös sein wird.“

Das Mittel wirkte. Oft sogar. Nur einmal nicht: nämlich als Charlie dies zu seiner Frau sagte.

### Frühlingsblumen

Der schönste Zimmerschmuck.

Nur spärliche Linde Blüte verkünden das Nahen des Frühlings. Umfomehr sorgen die Unmengen von Frühlingsblumen, die allent halben in Geschäften und auf der Straße angeboten werden, dafür, daß die rechte Stimmung für Frühling und Sonnenschein den Menschen ins Herz zieht.

Die bunte Farbenpracht der Tulpen, Nelken und Osterglocken, der Narzissen und Veilchen stammt freilich nicht oder nur zum sehr geringen Teil aus unseren Gärtnereien, der größte Teil der Blumen wird aus Italien eingeführt. Es ist in letzter Zeit

mehr und mehr Propaganda gemacht worden, daß unsere Blumen gekauft werden sollen, um den einheimischen Blumenhandel zu unterstützen. Wir dürfen erwarten, daß mit steigenden Temperaturen auch unsere Gärtnereien in der Lage sein werden, den Blumenbedarf allein zu decken und daß in wenigen Wochen es nicht mehr in dem bisherigen Maße notwendig sein wird, die Blumen aus wärmeren Ländern einzuführen.

Bei uns sind es wirklich nur die ersten Frühlingsblumen, die sich bereits aus dem Boden gewagt haben: die Schneeglöckchen. Ueberall werden sie feilgeboten, die wie ein zarter weißer Polster wirken. Auch die ersten zarten Triebe und Knäuschen sind heimatlicher Abstammung. Können wir doch schon selbst bei einem Ausflug in Wald und Feld die ersten graziosen Knäuschen sehen, die im rauhen Märzwind wehen.

Frühlingsblumen im Heim! Wenn auch draußen noch raues Wetter herrscht, so trägt doch der erste Frühlingsstrauch die rechte Stimmung in unser Herz. Haben wir zum ersten Male im Jahre unsere Wohnung mit Frühlingsblumen geschmückt, so kann man gerade heute behaupten, daß oft mehr Frühlingsstimmung drinnen im Heim ist als draußen in der Natur, wo noch überwiegend kahle Aeste und Felder uns anstaren.

Es ist ein später Frühling in diesem Jahre. Umso mehr aber sollen uns Blumen im Heim dazu helfen, unser Herz bereits auf Frühling und Sonne einzustellen. Eine flache Schale auf den Tisch, in der Schneeglöckchen, Veilchen und ein paar Zweiglein mit den ersten zarten Knospen stehen — welche Freude ist das für das Auge, das viele Monate hindurch keine Blumen sah oder doch nur jene, die in Gewächshäusern künstlich getrieben wurden! Es ist auch falsch, anzunehmen, daß Blumenschmuck im Heim immer mit erheblichen Kosten verbunden sei. Ein Schneeglöckchenstrauß ist schon für 1 oder 2 Dinar erstanden; es ist nur ein wenig Geschick und Liebe erforderlich, um die kleinen unscheinbaren Blümchen mit etwas Grün so zu arrangieren, daß sie ein hübsches Bild ergeben.

Auch erste Frühlingszweige oder ein paar Knäuschenzweige allein sehen unter Umständen gut aus. Früher fand man es unschön, nur Zweige ohne Blumen in eine Vase zu stellen, und eigentlich hat erst unsere moderne Zeit den Reiz auch der unscheinbaren Pflanzen erkannt. Es gilt nur, für alles Grün und jede Blume, die die Natur spendet, auch die richtige Wahl in der Vase zu treffen und jede Pflanze in das geeignete Gefäß zu setzen. So wird man für Knäuschenzweige eine schlanke Keramikvase wählen und nur wenige Zweige in sie hineinstellen. Auf kleinen Tischen, nach Möglichkeit gegen eine helle Tapete gestellt, wirken die Zweige umso schöner in ihrer zarten Biegsamkeit.

Der Frühling will in unser Heim kommen — mit bunten Sträußen hält er seinen Einzug und mit lichten Gedanken und neuer Hoffnung füllt er unser Herz! Herz

und Auge aber wollen wir seinen ersten lieblichen Blumentindern öffnen!

**Brennnessel- und Löwenzahngemüse.** Man nimmt die obersten Blättchen im ersten Frühjahr (die noch nicht brennen) sowie vom Löwenzahn die ersten Frühlingsproben, wenn die Blättchen noch gelb sind. Man verlegt die Blätter, wäscht sie mehrmals und dünstet sie im eigenen Saft weich. Ist dies geschehen, so treibt man das Gemüse durch ein Haarsieb, macht eine Einbrenne von Palmöl, Zwiebel, Mehl und etwas Milch und verührt das Gemüse damit. Dann wird es mit Salz gewürzt und mit frischer Butter zu Tisch gegeben.

**Frühlingsuppe.** Man nimmt die Blättchen von den allerersten Frühlingskräutern, wie Kerbel, Brennnesselsprossen, Löwenzahn usw., auch Begerich, Schaafgarbe und Petersilie, und wiegt sie ganz fein. Dann bereitet man von 50 g Palmöl, 2 Löffel Mehl eine helle Einbrenne, gibt die Kräuter dazu, füllt mit einem Liter Wasser oder Fleischbrühe auf und kocht sie ganz weich. Die Suppe wird mit Eigelb verquirlt oder einem Achtel Liter sauren Rahm daran gerührt.

## MODERNE Frühjahrs-Hüte und Kappen für Herren

Das Neueste in großer Auswahl Spezial-Lager in erstklassigen Schuhwaren Hut- und Schuhhaus

M. SCHRAM, MARIBOR, ALEKSANDROVA CESTA 11

4024

### AUCH ANTISEPTISCH PRÄPARIERTE

Schützt Euer heuchstes Gut — DIE GESUNDHEIT! Nachweisbar unübertroffen



## Kleiner Anzeiger

#### Verschiedenes

**Gastwirtschaft Wolfzettel,** Ausflugsort, nahe Maribor, zu verpachten bzw. auf Rechnung. Kautions und „Djebna pravica“ erforderlich. Lederfabrik Vadi, Maribor. 4016

**Winterrod** vor einigen Tagen in einem hiesigen Lokal verkauft. Monogramm in Gold auf Schwarz „S. R.“ gestickt. Abzugeben an: S. Kirchgastner, Kurilmiska 5 (alte Kolonie). 4111

**Schriften- und Zimmermaleri** — immer neue moderne Muster — und Transparent-Reflexen besorgt schnell und billig Franz M. B. R. O. Z. I. S. Grajska ulica Nr. 3. 286

### Cafés. Hotels.

#### Restaurationen!

Feinst türkisch gemahlener Kaffee bester Qualität, 1 kg von Din 52,- auf w. verschickt

**Z. ANDERLE**  
Spez. Kaffee u. Tee-Geschäft  
Maribor, Gosposka ulica 20  
Verlangen Sie bemerzte Offerte

**Gründungsgründung** überall mit 2-4000 Din Investition. Konkurrenz und Regieslos. Mehrjähriger Branchenunterricht gratis. Anfragen unter „Eingeführte Damenbranche“ an die Verwaltung. 4090

**Wer photographiert, hat mehr vom Leben!** — Kameras f. Anfänger Din. 85, 140, 170, mit Spez. - Abblat 310-335, mit Anastigmat 400 500, 575 Din usw.

Verlangen Sie Preislisten über Kameras, Bedarfsartikel und Chemikalien! Photo-Zentrale Basik, Maribor. 3835



**Juniper grüner Franzbranntwein** mit Wacholderextrakt ist das idealste Universal-Haushaltsmittel bei Erkältung, zur Massage, zur Pflege des Mundes und der Zähne. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien sowie Spezeriet- und Gemischtwarenhandlungen. Hauptlager: Apotheke Blum, Subotica. 1832

**Glauben Sie niemandem!** Verlangen Sie von uns gegen Einzahlung einer Retourmarke unsere Prospekte über das einträgliche und leichte Hausgewerbe sowie die Adressen jener, die sich damit schon befaßt haben. Überzeugen Sie sich selbst über den Tatbestand und die Erwerbsmöglichkeit. Zadruga jugoslawenskih plecača, Džijef. 3850

#### Zu kaufen gesucht!

**Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen.** M. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

#### Zu verkaufen

**Radio-Anlage, komplett** mit Lautsprecher, Batterien, höfentlich, billigst zu haben. Atelier Wagner, Slovenska ul. 4. 4097

**Kompl. Speisezimmer** mit sechs Stühlen, Lederstuhl, 2 kompl. Schlafzimmer, Hartholz, gr. Speisezimmerluster, Messing, großer Blüschbühnen, 3 neue Schreibtischfauteuils, neue Zimmerleffel, Blumentischel, 2 Messing-Nachtlampen zu verkaufen. Droznova ul. 1. 4105

#### REPARATUREN

von Uhren. Goldwaren sowie Grammophonbestens, raschest, billigst

**M. J. GERGER** sin  
urari  
Gosposka 15.



Lassen Sie Ihre Handschrift kostenlos deuten durch



Im April-Mett: Gutschein für kostenlose Handschriften-Deutung / Berufswahl 1937! 16 Aburufen - 16 Berufs. Frage: Wer wird was? / Ein bißchen Hochstapelei. Aus dem Leben großer Hochstaplerinnen / Wonach sehen Sie sich? Eine Rundfrage / Was haben Sie heute nacht geträumt? Traumdeutung auf viererlei Art / Verbrecher auf Bestellung / Viele weitere Bilder und Beiträge. Gleich besorgen

**Obstbäumchen, Apfel, edle Sorten,** zu verkaufen. Preis 13 Dinar. Anzufragen Kopitarjeva 6, im Hofe. 4103

**Generalrepariertes Dreirad** A. Gebäudausführen preiswert zu verkaufen. Wärderei Jelenic, Pobrezje, Rašpina ul. 3760

#### Zu vermieten

**Elegantes, streng separ. Zimmer** sofort zu vermieten. Gosposka 11. 4093

**Dreizimmerige Wohnung,** im Zentrum der Stadt, an ruhiger, kinderloser Partei ab 1. Mai zu vermieten. Zuschriften unter „Zentrum 900“ an die Verw. 4091

**Schöne Küche** an einer Frau zu vergeben. Zidovska ul. 4. 4099

**Zwei Zimmer, Küche, Speis, m. elektr. Licht, Wasserleitung,** sofort abzugeben. Dolenc, Trzaska 5, Anafana Tezno. 4101

**2-Zimmerige Villenwohnung,** nahe Zollamt, sonnige Lage, an ruhige Partei zu vermieten. — Adr. Verw. 4102

**Schönes, möbl., separ. Zimmer,** ruhige Lage, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna ul. 16, T. 5. 4104

**Leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit an 2 Personen zu vermieten. Adr. Verw. 4107

**Reines, möbl. Zimmer,** ganz repariert, Bahnhofnähe, zu vermieten. Aleksandrova 139/1, a. 4110

**Kabinett** und eine Schlafstelle mit Verpflegung billig zu vermieten. Marijina ul. 10, Part. rechts. 4108

**Möbl. Zimmer** sofort oder ab 15. April zu vermieten. Tattenbachova 27, Part. 3. 4112

**Gut möbl. Zimmer** ab 1. April an besseren Herrn zu vermieten. Sodna 15, Tür 6. 3272

**Fraulein** wird aufs Bett genommen, Poska 5/2, Tür 13. 4095

#### Stellengesuche

**Suche Stelle als Wirtschaftler** auf dauerndem Posten. Beiße gründliche Praxis im Wein- u. Obstbau, Gärtnerei, Kellerei u. bin nüchtern, treu, fleißig und selbständig. Unt. „S. R. Nr. 33 — Limfus“. 4096

#### Offene Stellen

**Mechaniker** für Kleintraktor gesucht. Dauernde Anstellung. Kopitarjeva 6, im Hofe. 4093

**Jüngere Bedienerin** für den ganzen Tag, die deutsch spricht, wird aufgenommen. Adr. Verwaltung. 4109

**Anständiges, williges Hausmädchen** gesucht. Adr. Verw. 4100

**Perfekte Köchin** für Zagreb wird gesucht. Antritt 15. April wird gesucht. Antritt 15. April bote an Frau Kamila Radovan, Zagreb, Mošinskijeva ulica 56. 4106

In vier Tagen können Sie schon arbeiten, wenn Sie nur wollen, denn Sie werden von uns in Ihrem Wohnorte gegen Monatspauschal von Din. 2000 und Provision vertraglich angestellt. Wundersollektion Din. 28. — Auf Wunsch senden wir Vereinbarung usw. Retourmarke beizulegen. Commerc. Džijef. 3886

#### Geschäfts-Lokal

mit anschließendem Nebenraum, erstklassiger Posten, wird als Kanzlei oder Schneiderwerkstätte, per 31. Mai abgegeben. Anzufragen Aleksandrova cesta 44 (Hausmeister). 2892

### C. PICKEL, MARIBOR

**Koroščeva ul. 39.** Kunststeinfabrik und Zementwarenerzeugung. Asphaltunternehmung. Handel mit Kalk und Zement. Großes Lager v. Aresit, Bitumenjute, Bitumen und Teerdachpappe, Isoliermaße etc. Ueberrimmt die Ausführung von Terarazzaböden, liefert und verlegt Zement- u. Klinkerplatten. 3589

**Gießermeister,** welcher die Tempore-Gießerei nachweisbar vollkommen beherrscht, wird sofort für dauernd aufgenommen. Angebote mit Lichtbild und Werdegang nebst Gehaltsanbrüchen erbeten an M. Rinaner, Ruma, Dunavska banovina. 3961

## Bei der IV. Ziehung der staatlichen Klassenlotterie

am 4. April l. J. wurden unter anderen folgende größere Treffer gezogen:

- Nr. 55.346 Din 250.000
- Nr. 50.765 Din 80.000
- Nr. 17.503 Din 60.000
- Nr. 67.844 Din 40.000
- Nr. 88.875 Din 30.000
- Nr. 24.700 Din 24.000
- Nr. 94.843 Din 15.000
- Nr. 60.913 Din 15.000
- Nr. 82.885 Din 8.000
- Nr. 22.662 Din 6.000
- Nr. 71.032 Din 6.000
- Nr. 86.980 Din 6.000

(Irrtümer vorbehalten.) Beginn der nächsten Ziehung am 24. April l. J. 4113

**Bančna poslovalnica** (Bankgeschäft) BEZJAK, Maribor Gosposka ul. 25.

Lejet und verbreitet die „Mariborer Zeitung“

Sehr gute

## Köchin

sucht Stelle. Adr. Verw. 4092

## Danksagung.

Anlässlich des Todes unseres lieben guten Mutteris, Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Marie Koller

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren lieben Bekannten und Freunden für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die vielen schönen Blumen spenden, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbestattung unseren innigsten Dank aus. Ferner danken wir den hochw. Herrn Dompfarrer für die feierliche Einsegnung sowie Herrn Dr. Marinič für die liebevolle Behandlung.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.